

Prondczynsky, Andreas von
**Berthold Petzinna: Erziehung zum deutschen Lebensstil. Ursprung und
Entwicklung des jungkonservativen "Ring"-Kreises 1918-1933. Berlin:
Akademie-Verlag 2000, 308 S. [Rezension]**

Zeitschrift für Pädagogik 47 (2001) 3, S. 393-395

urn:nbn:de:0111-opus-42920

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 47 - Heft 3 - Mai/Juni 2001

Essay

- 297 MANDY RUPF/ELKE BOVIER/KLAUS BOEHNKE
Linke Lehrer - rechte Schüler? Eine empirische Studie bei
Neuntklässlern und ihren Lehrern

Thema: Pädagogikunterricht

- 313 KLAUS BEYER
Fachdidaktik Pädagogik und Erziehungswissenschaft
- 329 ECKEHARDT KNÖPFEL
Lernziel Humankompetenz: Pädagogikunterricht in der Sekundarstufe I
- 343 ARMIN BERNHARD
Allgemeine Pädagogik und pädagogische Bildung: Erziehungs- und
bildungswissenschaftliche Mindestanforderungen an das Studium des
Unterrichtsfaches Pädagogik
- 359 FRANZJÖRG BAUMGART/KIRSTEN BUBENZER
Zwischen Marginalität und Allmachtsfantasien - Neuere Publikationen
zum Pädagogikunterricht in der gymnasialen Oberstufe

Weiterer Beitrag

- 375 KLAUS PRANGE
Fehlanzeige: Pädagogische Systematik

Besprechungen

- 389 HEINZ-ELMAR TENORTH
Karin Priem: Bildung im Dialog. Eduard Sprangers Korrespondenz mit Frauen und sein Profil als Wissenschaftler (1903-1924)
- 393 ANDREAS VON PRONDCZYNSKY
Berthold Petzinna: Erziehung zum deutschen Lebensstil. Ursprung und Entwicklung des jungkonservativen „Ring“-Kreises 1918-1933
- 395 KARL-HEINZ CHASSÉ
Colla, Herbert E./Gabriel, Thomas/Millham, Spencer/Müller-Teusler, Stefan/Winkler, Michael (Hrsg.): Handbuch Heimerziehung und Pflegekinderwesen in Europa/Handbook Residential and Foster Care in Europe

Dokumentation

- 401 Habilitationen und Promotionen in Pädagogik 2000
- 435 Pädagogische Neuerscheinungen

Content

Essay

- 297 MANDY RUPF/ELKE BOVIER/KLAUS BOEHNKE
Left-wing Teachers - Right-wing students?
An Empirical Study of German ninth Graders and their Teachers

Topic: Pedagogics As School Subject

- 313 KLAUS BEYER
The Didactics of Pedagogics and Educational Science
- 329 ECKEHARDT KNÖPFEL
Social Competence as Learning Goal: Teaching pedagogics on the lower
secondary level
- 343 ARMIN BERNHARD
Education Theory and Pedagogical Expertise: Minimum standards in
educational science for future teachers of pedagogics
- 359 FRANZJÖRG BAUMGART/KIRSTEN BUBENZER
Between Marginalization and Phantasies of Omnipotence - Recent
publications on the teaching of pedagogics on the upper secondary level

Further Contribution

- 375 KLAUS PRANGE
Still Missing: Educational Systematology
- 389 *Book Reviews*
- 401 *Habilitations and Dissertations in Pedagogics in 2000*
- 435 *New Books*

Besprechungen

Berthold Petzinna: *Erziehung zum deutschen Lebensstil. Ursprung und Entwicklung des jungkonservativen „Ring“-Kreises 1918-1933.* Berlin: Akademie-Verlag 2000. 308 S., DM 99,-.

Die vorliegende Studie - eine von HANS MOMMSEN betreute Bochumer geschichtswissenschaftliche Dissertation - behandelt ein Themenfeld, das bildungshistorisch in der Detailforschung noch zahlreiche weiße Lücken aufweist. Sie zeichnet die Entwicklungspfade und die Organisationsformen der „ästhetischen Opposition“, die sich im Kaiserreich herausgebildet hatte und vor allem von MOELLER VAN DEN BRUCK und dem „GEORGE-Kreis“ getragen wurde, von ihrer Ablehnung des „Wilhelminismus“ über den Ersten Weltkrieg und die Weimarer Republik bis in die Anfänge des Nationalsozialismus hinein nach. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht der 1919 von MOELLER VAN DEN BRUCK gegründete „Ring“-Kreis in seinen vielfältigen Verflechtungen mit den national-konservativen, weithin „ästhetisch-oppositionellen“, bündischen bis reaktionären politischen Gruppierungen. Bildungshistorisch besonders aufschlussreich sind dabei der Nachweis und die Rekonstruktion der erziehungstheoretischen Grundlagenkonzepte sowohl des „Ring“-Kreises wie auch aller seiner in die nationale bis nationalistische Agitations- und Indoktrinationsarbeit hineinreichenden Parallel- und Nachfolgeorganisationen. Insgesamt bemüht sich PETZINNA um eine möglichst vollständige Berücksichtigung aller mit dem „Ring“-Kreis in Verbindung stehenden Bewegungen, die sich von der Vorkriegszeit bis 1933 auf ästhetisch-politisierende Weise mit der Konzipierung und praktischen Umsetzung einer nationalen Erziehung befasst haben. Dieser Vollständigkeitsanspruch führt - das sei vorweg kritisch angemerkt - streckenweise zu einer gewissen Unübersichtlichkeit in der Darstellung bzw. zu einer Detailakribie, denen der rote Faden der Argumentation mancherorts verloren zu gehen

droht. Dies mag u.a. mit seinem methodischen Ansatz der „Motivforschung“ zu tun haben.

MOELLER VAN DEN BRUCK hat seine Suche nach einem neuen „Stil“ aufgrund einer den Deutschen fehlenden „Nationalkultur“ schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts begonnen, zunächst im Sinne einer ästhetischen, später aber auch politischen Lösung gesellschaftlicher Problemlagen. Das „Ideal“ einer deutschen Nationalkultur wollte er in einer Re-Orientierung am Mittelalter finden - einer Rückbindung, die dann im wesentlichen auch die politischen Positionen der Repräsentanten des „Ring“-Kreises in der Weimarer Republik bestimmen sollten: „Ständische“ Organisation der Interessen war das Credo, Antiparlamentarismus und Anti-Republikanismus in Verbindung mit der programmleitenden Strategie einer Überwindung der „Parteien“ folgten daraus in der Konsequenz. Das „Stil“-Ideal, die „Haltung“, die „Lebensführung“ - alle im Kern ästhetisch bestimmt - sollten dann auch den nationalistischen „Charakter eines Volkes“ prägen. Insofern konnte sich die großenteils dandyhafte ästhetische Geste bei MOELLER VAN DEN BRUCK problemlos in politische Programmatik und Agitation umsetzen und gewann ihre Pointe als „politische Pädagogik“; einen Teil seiner Publizistik verstand MOELLER so auch ganz explizit als „Erziehungsbücher“, die seine politische Rhetorik abstützten. Damit reihte er sich in die „ästhetische Opposition“ ein, die um die Jahrhundertwende auf ein nietzscheanisch geprägtes Verständnis von „Stil“ zurückgriff, mit dem immer das semantische Umfeld von „Geste“, „Haltung“, „Gestalt“ - und auch der Appell an „die Jugend“ - mitgemeint war.

Der „Neue Stil“ als ästhetisch-politisches Programm war, so fasst PETZINNA zusammen, zu einer „Chiffre, die den Anspruch auf eine umfassende Neugestaltung der Gesellschaft zum Ausdruck brachte“, geworden (S. 21). Die „ästhetische Opposition“ mit nationalem Erzie-

hungsanspruch präsentierte sich ebenfalls im „GEORGE-Kreis“ (S. 25ff), im „DÜRER-Bund“ - vor allem mit seinem Zentralorgan „Der Kunstwart“ - und im „Deutschen Werkbund“ (S. 29ff). Über den „Kunstwart“-Autor ALFRED LICHTWARK, der die „künstlerische Erziehung“ in den Horizont einer umfassenden „sittlichen Erneuerung des Lebens“ einrückte, lässt sich dann auch der Bezug der nationalerzieherisch denkenden „ästhetischen Opposition“ zu den pädagogischen Reformbewegungen herstellen. So konnte sich schon bis 1914 ein „strukturiertes Feld“ (PETZINNA) herausbilden, das die unterschiedene „Stilwollen“ der Nationalästhetik in der Perspektive einer „kulturellen deutschen Mission“ (S. 33) fokussierte.

Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde dieses ästhetisch-politisch-erzieherische Gemisch gleichsam zwanglos genutzt, um mit den Kriegszielen das Programm der „nationalen Selbstfindung“ als einer „Volkwerdung“ zu verknüpfen. In der ästhetischen Stilisierung des Krieges als „großen Erziehers“ traten Autoren wie EDUARD STADTLER oder MAX HILDEBERT BOEHM in die Öffentlichkeit, die nach 1918 zu maßgeblichen Publizisten und Organisatoren im Umfeld des „Ring“-Kreises werden sollten. Die ästhetische und politische Aufwertung des „August-Erlebnisses“ zum Symbol der „Reife“ des deutschen Volkes gewann sowohl im Zuge der ab 1916 wachsenden Desillusionierung über den Kriegsverlauf wie insbesondere nach 1918 den Stellenwert eines heroisch-völkischen Aktivpostens, an den die Ablehnung der Weimarer Republik durch die Protagonisten des „Ring“-Kreises immer wieder erinnerte, um die Notwendigkeit einer antirepublikanischen Nationalerziehung zu begründen. So suchte etwa BOEHM in seinem Aufsatz „Krieg und Schulreform“ von 1916 nach Wegen, wie „die ernste nationale Besinnung unseres Volkes [der] ersten Kriegsmonate [...] pädagogisch fruchtbar gemacht werden könnte“ (zit. S. 41). Dabei vermochte sich BOEHM die Er-

füllung der „deutschen Sendung“ - wie auch WILHELM STAPEL in seiner „Völkerbürgerlichen Erziehung“ (1917) und ERNST KRIECK (der übrigens aktives „Ring“-Kreis-Mitglied war) in seiner „Deutschen Staatsidee“ (1917) - nur im Fluchtpunkt einer Aristokratisierung der Bildungsidee vorstellen, die man mit NIETZSCHE als Erziehung einer Elite verstand. In ihr verbanden sich der „Ekel“ angesichts der „Bildungsphilister“ und die Kritik am „Bildungspöbel“ mit der Vision eines durch nationale Erziehungsanstrengungen aktiv hervorzubringenden exklusiven Kreises von Führerpersönlichkeiten bzw. einer kulturellen Homogenisierung der „Oberschicht“. Dies war als Programm gegen die diagnostizierte Verfallsgeschichte einer nationalen Führungselite im Kaiserreich intendiert.

Unter diesen Vorzeichen wurde 1919 der „Ring“-Kreis gegründet, der das Feld nationalistischer Erziehungsarbeit zwischen dem traditionellen Obrigkeitsstaat einerseits und der abgelehnten „liberal-individualistischen Staatsform“ andererseits in der Orientierung einer „ständischen Bewegung“ besetzen wollte. Das grundlegende Ideengefüge des „Ring“-Kreises (S. 60ff, 77ff) sowie die korporatistische prämoderne ständische Programmatik - verstanden als Umformung des Staates zu einer „Volksgemeinschaft“ -, die im wesentlichen über die Arbeiten HEINZ BRAUWEILERS, des Chefredakteurs des „Düsseldorfer Tageblatts“, in den „Ring“-Kreis hinein wirkten (S. 65ff, 82ff), arbeitet PETZINNA unter ausgiebiger Nutzung verstreuter Archivbestände plastisch heraus. Dabei zeigt er schon die zahlreichen institutionellen Verknüpfungen, auf die die Ambitionen und Praktiken der neuen Nationalerziehung aufbauen (etwa den „Ketteler-Bund“, den „Juni-Club“, die „Vereinigung für ständischen Aufbau“ u.ä.).

Herausragende Bedeutung für das agitative Handeln und das nationale Selbstverständnis des „Ring“-Kreises gewann die Orientierung an der Idealfigur des

Besprechungen

„Grenz- und Auslandsdeutschtums“ (S. 108ff.). Besonders an dieser „Grenzmetapher“ („Auslands- bzw. Grenzdeutscher“ vs. „Binnendeutscher“) entzündete sich eine Reihe von nationalen Erziehungskonzeptionen, herausgehoben in der Konsequenz der „Grenztheorie“ BOEHMS. In der „Grenzmetapher“ ließ sich auch besonders wirkungsvoll das „erzieherisch umgedachte „Fronterlebnis“ des Ersten Weltkrieges revitalisieren. Institutionengeschichtlich interessant ist dann die Herausarbeitung der „Organisatorischen Grundlagen des ‚Ring‘-Kreises“ (S. 119ff.). Hier kann PETZINNA die breite Verankerung des elitären Denkens der „Ring“-Kreis-Mitglieder in der Weimarer Republik deutlich machen. Neben dem „Deutschen Schutzbund“ für das Grenz- und Auslandsdeutschtum, der über den „Jungdeutschen Bund“ intensiv in die bündische Jugend wirkt, sind es vor allem der „Verein Deutscher Studenten“, die „Vortragsverband G.m.b.H.“ und die Bildungsarbeit des „Politischen Kollegs“ (S. 143ff., 215ff.), die „Mittelstelle für Jugendgrenzlandarbeit“ und die Stiftung „Volk und Reich“ (S. 191ff.) sowie das „Institut für Grenz- und Auslandsstudien“ (S. 205ff.), durch deren politische Erziehungsarbeit das nationalistisch-ständische, ästhetisch-stilistische Gedankengut des „Ring“-Kreises und des „Juni-Klubs“ breitenwirksam vertreten werden kann.

Um die Mitte der 20er Jahre, in einer relativen Stabilisierungsphase der Weimarer Republik, geraten die Programmatik und die Organisationsstruktur des „Juni-Klubs“ in eine Krise, aus der heraus eine Reihe von Nachfolgeorganisationen entsteht - der „Herrenklub“ (S. 220ff.), der „Jungkonservative Klub“ (S. 230ff.), der „Volksdeutsche Club“ (S. 234ff.) -, die das nationalistisch-pädagogische Programm des „Ring“-Kreises verschärfen, zum Teil radikalieren. Insbesondere der „Herrenklub“ wird das Sprungbrett und die Bühne, von denen aus FRANZ VON PAPPEN, publizistisch von Mitgliedern des „Herrenklubs“ gestützt, seine Arrange-

ments mit den Nationalsozialisten trifft (S. 257ff.). 1933 feiert man in der Zeitschrift „Der Ring“ den errungenen Sieg über die Demokratie: „Mit dem Mittel der Demokratie ist die deutsche Form der Demokratie widerlegt worden. Unser inneres politisches Leben hat nunmehr wieder reale Bedeutung, es hat einen Begriff erhalten“ (zit. S. 275). Eine Reihe von Mitgliedern des „Ring“-Kreises und des „Herrenklubs“ fügt sich nahtlos in den Nationalsozialismus ein, wird Mitglied der NSDAP. Andere wiederum finden sich im „Kreisauer Kreis“ wieder (S. 283ff.).

PETZINNA hat, so lässt sich resümierend sagen, mit seiner Studie einen wesentlichen Beitrag zur Bildungsgeschichte des Nationalismus, der anti-bürgerlichen Opposition in der Weimarer Republik und des Übergangs in den Nationalsozialismus vorgelegt. Insbesondere die dezidierte Herausarbeitung der „ästhetischen Opposition“ innewohnenden nationalen Erziehungskonzepte und der engen Beziehungen des „Ring“-Kreises zur bündischen Jugendbewegung wirft - vor allem, wenn man die jüngst von HEIKO ZIMMER an HERMAN NOHL aufgezeigte Beziehung zum nationalistischen und eugenisch-rassistischen Denken mit heranzieht - ein zum Teil neues Licht auf die Historiografie der pädagogischen Reformbewegungen.

Prof. Dr. ANDREAS VON PRONDCZYNSKY
Univ. Flensburg, Inst. f. Allg. Pädagogik,
Mürwiker Str. 77, 24943 Flensburg

Colla, Herbert E./Gabriel, Thomas/Millham, Spencer/Müller-Teusler, Stefan/Winkler, Michael (Hrsg.): *Handbuch Heimerziehung und Pflegekinderwesen in Europa/Handbook Residential and Foster Care in Europe*. Neuwied: Luchterhand 1999. 1154 S., DM 148,-.

Von den Formen der Fremdunterbringung steht die Heimerziehung als Leben in ei-